

Gunten | 26. Mai 2008

Ein Tag an der Sonne

Skulpturenpark-Eröffnung im Reha-Zentrum Schönberg

«Ein Tag an der Sonne» das ist der Name der Siegerskulptur des Künstlerwettbewerbs, welcher am Samstagnachmittag – ganz passend zum Kunstwerktitel – bei strahlendem Sonnenschein, mit einer feierlichen Vernissage für ein ganzes Jahr im traumhaft gelegenen Park des Rehabilitations- und Gesundheitszentrums Schönberg in Gunten seine Tore öffnete und zum Verweilen einlädt.



Die Sieger und die Macher (vlnr): Beat Breitenstein (3. Preis), Nick Röllin (1. Preis), Beat Oehrli, Direktor des Reha-Zentrums Schönberg, Adrian Ramseier, Gewinner des Publikumspreises, Peter Hauenstein, Besitzer des Schönbergs, Sigfried Schertenleib, Jurymitglied und Martina Cadisch (stellvertretend für Paul le Grand, welcher den zweiten Preis gewann).

Fotos: Elsbeth Abegglen

Die Idee von Peter Hauenstein, Besitzer des Rehabilitations- und Gesundheitszentrums Schönberg Gunten, eine Skulpturenausstellung zum Thema «Bewegung, Ernährung, Entspannung» zu realisieren, ist seit dem 24. Mai – dem Geburtstag seines verstorbenen Vaters – Wirklichkeit geworden. Im Rahmen einer Vernissage eröffnete Direktor Beat Oehrli die Ausstellung im wunderschön gelegenen Park des Schönbergs – an der Riviera des Thunersees – für ein ganzes Jahr. «Kunst hat zu tun mit Können und sie wird im Allgemeinen als bewegungslos wahrgenommen; hier bei uns im Schönberg jedoch haben die Menschen Zeit, viel Zeit während ihrer Rehabilitation und können dadurch in einen Dialog; in eine Auseinandersetzung mit der Kunst treten. Die Kunstwerke präsentieren sich immer wieder; bei jeder Begegnung immer wieder anders», meinte Hauenstein in seiner Eröffnungsrede.

Die Jury, ihre Arbeit und der Initiant

Jurymitglied Sigfried Schertenleib, Architekt und Präsident des Fördervereins Kunstmuseum Thun, führte die Vernissage-Gäste mit seinen Worten an die

Kunstwerke heran. Die Rezeptur, die es brauche, um Kunst in Realität und Praxis umzusetzen, so wie hier an diesem wunderschönen Ort und in Form eines Wettbewerbs, bestehe aus fünf Hauptzutaten. Dies seien erstens der Ort, die passende Kulisse sowie zweitens natürlich ein Team aus motivierten Leuten für Organisation und Technik. Was sicher nicht fehlen dürfe sei die Jury als Fachgremium, welche die enorm schwierige Aufgabe auf sich nehmen zu beurteilen. Weiter natürlich die Kunstschaffenden selber sowie der Ideenhalter oder Initiator, hier Peter Hauenstein, welcher Antrieb und Motivation für alle sei. Schertenleib erklärte in seiner Rede den Anwesenden die drei wichtigsten Kriterien der Jury für die Preisverleihung: die Qualität der Eingabe, der Bezug zum Ort und ob das Kunstwerk dem Thema entspreche. Schertenleib schloss seine Rede mit einem dreifachen Lob an Hauenstein: «Die Wirklichkeit gewordene Idee bewirkt Abwechslung und Bereicherung für Gäste und Mitarbeiter. Sie gibt den Künstlern Gelegenheit, sich zu präsentieren und viele Menschen haben die Möglichkeit, mit den Kunstwerken in Dialog zu treten.»

Preise für die drei Gewinner

Beat Oehrli, Direktor des Reha-Zentrums Schönberg, ist überzeugt, dass Skulpturen, wie sie sich in ihrer Vielfaltigkeit – aus verschiedensten Materialien wie Holz, Stein, Beton, Plastik, Efeu, Metall – im Schönberg-Park präsentieren, wie Musikstücke sind. «Sie müssen wachsen, um zu gefallen», meinte er. Aus 70 Eingaben, welche auf die Ausschreibung für den Kunstwettbewerb, eingingen, wurden schliesslich 20 für die Ausstellung auserwählt. Die Jury machte es sich nicht leicht, schlussendlich aus diesen 20 die drei Ersten zu nominieren. Sieger wurde Nick Röllin mit seinem «Tag an der Sonne». Der erste Preis ist dotiert mit 4000 Franken. Röllin schuf einen Beton-Kubus mit sich an der Sonne rängelnden Kleinskulpturen auf der Oberfläche. An zweiter Stelle, mit stolzen 3000 Franken belohnt, Paul Le Grand (welcher sich von seiner Partnerin Martina Cadisch vertreten liess, da er im Moment in Paris weilt) mit seinem «Observatorium», einem Metall-Kunstwerk, welches zum Nachdenken und Diskutieren anregt. Schliesslich an dritter Stelle: Beat Breitenstein, welcher mit seinem Werk «Bemantelung» dem Stamm einer Parkeiche einen Mantel aus Eichenstäben und Chromstahldraht überzog. Sein Wettbewerbspreis: 2000 Franken.



Adrian Ramseier, der Gewinner des Publikumspreises vor seinem Werk «Zeitraffer».

Der Nebenschauplatz

Dass nebst den 20 nominierten Wettbewerbs-Kunstschaffenden auch noch sieben mit dem Haus befreundete Künstler einen sogenannten «Nebenschauplatz» für ihre Werke erhielten, bereichert den Skulpturen-Schauplatz massgeblich. Gäste, Mitarbeiter, Patienten und Besucher erhielten so Gelegenheit, ebenfalls gewissermassen als Jury tätig zu werden und einen Publikumspreis zu verleihen. Mit Abstand den ersten Preis gewonnen hat das Werk «Zeitraffer» von Adrian Ramseier aus Steffisburg. Die von Ramseier geschaffene Skulptur aus dem Stamm einer 150 Jahre alten Linde – auf welcher er bereits als kleiner Bub herumturnte, wie er selber erzählt – bietet Schutz für die erst acht Jahre junge Linde mit zartgrünen Blättern in ihrem Zentrum. Ramseier nennt es eine wahre Symbiose. Im Moment wird die junge Pflanze von der alten «beschützt». Das wird sich aber im Laufe der Jahre ändern.